Aus dem Zürcher Kantonsrat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **11 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Wahlrechtes der Frau erneut gründlich zu überprüfen und die sich aufdrängenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Aus diesem Grunde hat er sich zur Einreichung einer Initiative entschlossen. Der Stadtrat möchte der Erwartung Ausdruck geben, dass das Ergebnis der Frauenbefragung bald seinen Niederschlag in einer Vorlage an die Stimmberechtigten des Kantons Zürich finden wird. Er dankt zum voraus dem Kantonsrat und dem Regierungsrat für eine beförderliche Behandlung der für unser öffentliches Leben so wichtigen Angelegenheit.

Aus dem Zürcher Kantonsrat

Liebe Staatsbürgerin!

Diesmal möchte ich meinen Brief am liebsten auf schwarzgerandetes Papier schreiben und der Ausspruch: „Wir wollen den Frauen den Schmutz der Politik ersparen", kommt mir begreiflicher vor.

Der Bezirk Höfe will an der Sihl unterhalb Schindellegi, an der zürch. schwyz. Grenze, ein kleineres Kraftwerk bauen, durch das ein Juwel an einsamer Schlucht-Schönheit und Schlucht-Romantik zerstört wird. Doch damit nicht genug. Das EWZ will mit in dem Ding sein und zusammen mit dem Bezirk Höfe das Werk weiter unten auf Zürcher Boden (bei der Hüttner Sihlbrücke) erstellen. Folge: Nicht nur die Romantik des Sihllaufes zwischen Schindellegi und der Zürcher Kantonsgrenze geht verloren; nein, auch auf Hüttner Gebiet (von der Kantonsgrenze bis zur Hüttnerbrücke) trocknet die Sihl zu einem schlammigen, Mücken ausbrütenden Tümpelgebiet ein. Kein sanftes Rauschen mehr zwischen den Tannen zum Dorf hinauf, keine Goldkringel auf dem dunkeln, vom weissen Schaumsaum des Wehrs zerschnittenes Wasser, das im Herbst neben den grünen Tannen die goldenen Buchen und Ahorne spiegelt, kein froher Badebetrieb zwischen und auf den riesigen, sonnenheissen Felsblöcken. Statt dessen ein viereckäugiges Maschinenhaus und das Surren der Turbinen — oder ist es der Klang von Fünflibern, die in Staats- und andere -kassen fallen? — Sobald das Geld im Kasten klingt . . . Eine traurige Sache und ebenso traurig die Debatte darüber. Da wird so viel Trübes aufgewirbelt, dass ich mich ernsthaft frage: Ja, wirklich, sollen die Frauen durchs Stimmrecht mit in diesen Kampf dunkler Mächte hineingezogen werden? Aber nein: Gerade weil so vieles dunkel ist, soll es den Frauen ein heiliges Anliegen sein, zusammen mit den vielen gut gesinnten Männern geschlossen gegen allen Gewinn-, Geld-, Partei- und sonstigen Ungeist von ganzem Herzen und aus ganzem Gemüte klar und wahr anzugehen bis auch die Politik sauberer und heller — klar und wahr — wird. Gelt, darin sind wir einig!

Deine X Y